



Vierteljährlicher Abonnements... Preis 60 Pf.

Erpeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post...

Nr. 99. Abend-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. - Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 9. Februar 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 8. Februar.

Auch das Budget des Innern ist heute nach einer verhältniß- mäßig kurzen Verhandlung verlassen worden.

Der einzige Vorstoß, den die Freisinnigen machten, hatte einen guten Erfolg. Ein Fabrikant in Gnadenfrei vertreibt nicht allein seine eigenen Fabrikate, sondern auch seine Handelsartikel...

Die Vermehrung der Districts-Commissarien in Posen wird ohne Widerspruch bewilligt.

Dr. Windthorst's Rede.

Die „Köln. Volks-Ztg.“ veröffentlicht den stenographischen Wortlaut der Rede, welche Dr. Windthorst am Sonntag in Köln gehalten hat.

Sie wollen ohne Zweifel über die Situation, in der wir uns befinden, einige Meinungen von mir vernehmen, und da habe ich für die Reihenfolge meiner Gedanken mir die Reihenfolge der Fragen notirt, welche bei meinem Erscheinen in diesem und jenem Kreise gestern Abend und heute Morgen an mich gerichtet worden sind.

Der Erlaß des Herrn Cardinal-Staatssecretärs Jacobini enthält die Willensäußerungen unseres geliebten h. Vaters Leo XIII. Wir werden stets und namentlich in der gegenwärtigen Zeit jedes Wort, das von un-

ferem h. Vater zu uns gelangt, mit voller Ehrerbietung und mit freudigem Herzschlag begrüßen. (Bravo!) Es wären entartete Söhne, welchen das Vernehmen der Stimme ihres Vaters unbequem wäre.

Ich könnte meinen Vortrag hier schließen und Sie auffordern: Wählet, wie der h. Vater es will, wählet Männer, die da wissen, was nützlich ist und immer nützlich sein wird, wählet die alten, denn sie haben es gut gemacht!

Sobann spricht der h. Vater einen sehr wichtigen Grundsatz aus, nämlich den Grundsatz, daß in Fragen weltlicher Natur die Centrumsfraction, wie jeder Katholik völlig frei und nach ihrer Ueberzeugung urtheilen und stimmen kann, und daß der h. Vater in diese weltlichen Dinge sich nicht mische.

Nun wenden unsere Gegner ein: Aber der h. Vater hat doch ausgesprochen, daß in Beziehung auf das Gesetz wegen der Präsenzstärke der Arme...

Nun wenden unsere Gegner ein: Aber der h. Vater hat doch ausgesprochen, daß in Beziehung auf das Gesetz wegen der Präsenzstärke der Arme seinen Wünschen nicht entsprochen sei. Meine Herren! Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß der h. Vater gewürdigt hatte, daß das Gesetz angenommen werden möge.

Ein Tapissierier-Reisender.

Nach dem Norwegischen des L. Dilling von Emil Jonas. Autorisirte Uebersetzung.

„Es ist schön, ja, es ist herrlich, am Abend des Lebens sagen zu können: wir haben zusammen gelebt, wir haben zusammen glücklich gelebt. Meine Damen und Herren, sollen wir nicht deshalb unserer lieben Freundin und Wirthin wünschen, daß sie einen geliebten Mann finden möge, den sie lieben kann, mit dem sie zusammen leben kann, mit dem sie zusammen sterben kann? Fräulein Fernanda Dbarth lebe hoch!“

Mommessen durchschritt das Zimmer, um mit Fernanda anzustoßen. „Danke, Herr Mommessen! Danke, Frau Mommessen!“

Alle Gläser wurden emporgehoben. „Fräulein Dbarth! Fernanda!“

„Danke, vielen Dank!“ „Hoch, Herr Freyborn!“ rief Kathinka voll Uebermuth.

Man scherte stark und alle Augen richteten sich auf ihn. „Ihre Gesundheit, Fräulein Blommer.“ sagte er kalt, indem er mit ziemlich geröthetem Gesicht sich in eine Ecke zurückzog.

Es trat eine drückende Pause ein. Fernanda, die selbst verlegen war, forderte Hendriksen bei Werner auf, zu singen.

Sie müsse ihn wirklich entschuldigen, aber heute Abend könne er nicht singen, er sei fürchterlich erkältet.

Dann wurde beschlossen, daß man ein wenig tanzen sollte. Die Möbel wurden beiseite gestellt, Fernanda setzte sich ans Piano und der Tanz begann.

Tante Karoline näherte sich dem Sprachlehrer Mommessen. „Es war wirklich eine reizende Rede, die Sie gehalten haben. Solch eine Mischung von Humor und warmen Gefühlen! — Wie war eigentlich der Wit mit dem Fuß unter dem eigenen Tisch?“

„Großer Fuß — guter Tisch.“ wiederholte Mommessen beschneiden. „Ja, so war es, habaha! Ich kann Ihnen sagen, die Probstin wird morgen einige Damen zur Chocolate bei sich sehen, und da versprach ich ihr, daß sie die Reden hören sollte. Sie weiß, daß ich ein gutes Gedächtniß habe.“

Es war gegen zwei Uhr. Die Lichter waren fast herabgebrannt und die Tochter des Fräulein Olsen ging mit zerknitterter weißer Schürze schlaftrunken umher und räunte auf, während Fernanda in der Ladenthür stand und sich von den letzten der Gäste verabschiedete.

Freyborn war in dem Laden zurückgeblieben. „Ich wollte warten“, sagte er ein wenig verlegen, „um Ihnen in Ruhe Adieu sagen zu können für längere Zeit.“

„Es — es war Etwas, das Sie mir anvertrauen wollten.“ sagte sie, indem sie die Augen zu ihm aufschlug. „Ich ziehe vor, es Ihnen zu schreiben — später.“

Er beugte sich über sie hinab, indem er ihre Hände ergriff. „Leben Sie wohl, Fernanda, und Dank, Dank für alles Gute!“

Er drückte schnell einen langen Kuß auf ihre Wange und eilte davon. Fernanda stand noch lange auf der kleinen hölzernen Treppe und sah in dem dämmernden Morgenlicht seine zarte Gestalt die Straße hinabsteigen und in Madame Christiansen's Hotel verschwinden.

„Liebe Fernanda!“ Erlauben Sie mir, diese Ueberschrift anzuwenden; denn Sie sind und bleiben mir theuer wie wenige.

Die hiesigen Mädchen hatten oft Liebeskummer gehabt, aber noch nie Wasser im Knie bekommen.

Fräulein Dbarth sandte indessen ein Glückwunschkarteogramm und ein hübsches Hochzeitsgeschenk: das Sophaflächen mit der Perlenhütte, dem Chenillewald und dem seidenen See.

Es erregte allgemeine Bewunderung. Nur schade, daß ein paar kleine Flecke sich in dem hellgrauen seidenen Grunde befanden.

Die mußten sicherlich unterwegs gekommen sein. Keiner ahnte, daß es Fernanda Dbarth's Thränen waren.

„Hier hast Du eine hübsche Erinnerung aus Deiner Reisezeit“, sagte die junge Braut zu ihrem Mann, indem sie das Kissen in der Hand wog. „Es ist eine kostbare Tapissiererei.“

Sie hatte Recht. Es war eine sehr kostbare Tapissiererei. Es war die letzte, die Fernanda Dbarth von Heinrich Freyborn gekauft hatte.

So einnehmende junge Leute dürften nicht Tapissiererei-Keisende sein; ihre Tapissierereien werden viel zu theuer. Sie kosten oft ein Frauenherz. Ende.

Zeit constant in allen den verschiedenen Stadien, mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht dagegen gekämpft, die Militärlasten zu vermehren. In seinem Programm hat es diese Aufgabe fortwährend anerkannt und die Verringerung der Militärlasten gegenüber der Auserlegung neuer Lasten ausdrücklich betont.

Wenn die Gegner glauben, daß der h. Vater das Centrum ganz und gar verleugnet habe, und mit uns nichts mehr zu thun haben wolle, dann haben sie den Erlaß nicht gelesen oder nicht verstanden; denn derselbe hatte den Hauptzweck, darzulegen, daß die Centrumsfraction nach dem Willen des h. Vaters und seinem Bunsche fortbestehen müsse. (Bravo!)

Ferner hat man behauptet, daß die Sache in der Abstimmung anders gekommen sein würde, wenn gewisse Mittheilungen über den Wunsch des h. Vaters weiter verbreitet worden wären, als sie verbreitet worden sind.

Ich weiß, denn es wurde mir schon vorher in Berlin gesagt, es solle noch ganz besonders über mich hergehen, man wolle mir zu Leibe rücken (Heiterkeit), weil ich mich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe.

Was heißt Unterschlagung? Es heißt, wenn man einem Berechtigten etwas nimmt und für sich behält. Wer ist der, der ein Recht hat, das zu wissen, was ich unter Discretion erfahren habe? Würde wohl die so geachtete Lante hier vom Meinen, die „Kölnische Zeitung“, geneigt sein, zu antworten, wenn ich sie frage, welche Depeschen sie vom Kanzler oder von seinen Beamten bekommen hat in Beziehung auf das heutige Fest? (Heiterkeit.)

Ich weiß, denn es wurde mir schon vorher in Berlin gesagt, es solle noch ganz besonders über mich hergehen, man wolle mir zu Leibe rücken (Heiterkeit), weil ich mich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe. Was heißt Unterschlagung? Es heißt, wenn man einem Berechtigten etwas nimmt und für sich behält.

Ich weiß, denn es wurde mir schon vorher in Berlin gesagt, es solle noch ganz besonders über mich hergehen, man wolle mir zu Leibe rücken (Heiterkeit), weil ich mich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe. Was heißt Unterschlagung? Es heißt, wenn man einem Berechtigten etwas nimmt und für sich behält.

was ich Ihnen anvertrauen wollte; denn an dem Tage, als Sie Gesellschaft bei sich hatten, erhielt ich gerade ihr Ja mit der Post. Ohne daß Sie es wußten, feierten Sie auf diese Weise mein Verlobungsfest.

„Allo so!“ Sie stützte den Kopf in die Hände und ein paar Thränen fielen auf die Stickerie. Sie richtete sich indessen schnell wieder empor und trocknete die Augen, denn die Ladenglocke erklang.

Es war ein kleines Mädchen, welches Murrenkugeln kaufen wollte. Fernanda vergaß es zu bitten, die Mutter zu grüßen.

Einen Monat später erhielt Fernanda die Einladung zu Freyborn's Hochzeit.

Sie konnte jedoch nicht an der Feier theilnehmen, denn sie hatte Wasser im Knie und mußte in einem Lehnstuhl sitzen, während die Tochter des Fräulein Olsen den Laden versah.

Tante Karoline behauptete, daß die Krankheit von Liebeskummer käme, aber Madame Christiansen im Hotel sagte, daß sei eine Unmöglichkeit.

Ihre hübschen Töchter hätten oft Liebeskummer gehabt, aber noch nie Wasser im Knie bekommen.

Fräulein Dbarth sandte indessen ein Glückwunschkarteogramm und ein hübsches Hochzeitsgeschenk: das Sophaflächen mit der Perlenhütte, dem Chenillewald und dem seidenen See.

Es erregte allgemeine Bewunderung. Nur schade, daß ein paar kleine Flecke sich in dem hellgrauen seidenen Grunde befanden.

Die mußten sicherlich unterwegs gekommen sein. Keiner ahnte, daß es Fernanda Dbarth's Thränen waren.

„Hier hast Du eine hübsche Erinnerung aus Deiner Reisezeit“, sagte die junge Braut zu ihrem Mann, indem sie das Kissen in der Hand wog. „Es ist eine kostbare Tapissiererei.“

Sie hatte Recht. Es war eine sehr kostbare Tapissiererei. Es war die letzte, die Fernanda Dbarth von Heinrich Freyborn gekauft hatte.

So einnehmende junge Leute dürften nicht Tapissiererei-Keisende sein; ihre Tapissierereien werden viel zu theuer. Sie kosten oft ein Frauenherz.

Sie kosten oft ein Frauenherz. Ende.





